

Kliniken: Überlebenschancen für Frühchen verbessern

Die Chancen der immer zahlreicheren Frühgeborenen in Deutschland sollen verbessert werden: Kliniken müssen künftig Sterblichkeitsraten im Internet veröffentlichen.

Werdende Eltern sollen auch über die Häufigkeit von Hirnblutungen, Netzhauterkrankungen und Darmentzündungen auf den Klinik-Websites informiert werden, beschloss der Gemeinsame Bundesausschuss von Kliniken, Ärzten und Krankenkassen am Donnerstag in Berlin. Bereits im Dezember hatte das Gremium beschlossen, dass Kliniken erfahren genug sein und mindestens zwölf Behandlungen von Frühgeborenen pro Jahr haben müssen. Die Beschlüsse kamen nach jahrelangem Streit zustande.

Der SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach übte heftige Kritik. Frühgeborene würden aus finanziellen Interessen mancher Krankenhäuser oft unnötigen Risiken ausgesetzt, sagte er. "Wir dürfen die Sicherheit der Kinder nicht dem Profit von Kliniken unterordnen." Er forderte das Gesundheitsministerium dazu auf, den Beschluss über die Mindestzahl zu beanstanden. Zwölf solcher Behandlungen seien viel zu wenig. Optimale Erfahrung hätten die Kliniken erst ab 50 Frühgeburten pro Jahr. "Transparenz ist immer gut, aber eine Veröffentlichungspflicht kann kein Ersatz sein für eine sichere Mindestmenge." (*mpr/dpa*)

[mehr Nachrichten »](#)

ZEIT online, Tagesspiegel | 19.02.2009 15:24